

Antiken sind zeitlose Schönheiten

Basel Ancient Art Fair – Werke der Ägypter, Griechen und Römer sind preiswürdige und wertbeständige Sammelobjekte

CHRISTIAN VON FABER-CASTELL

Finanzkrise und arabische Revolution sind belanglos gemessen an den Umwälzungen, die sie schon hinter sich haben: Kunstwerke der Antike, im Kunstmarktjargon kurz Antiken, haben den Untergang des Römischen Reiches vor 1500 Jahren genauso überlebt wie vor 400 Jahren den Dreissigjährigen Krieg und später die beiden Weltkriege. Manche der heute gesammelten Marmorskulpturen, Terrakottagefässe, Bronzearbeiten und Goldjuwelen haben schon vor 2000 Jahren wohlhabende Sammler erfreut und vielleicht die Ferienvilla eines reichen Römers am Golf von Neapel geschmückt.

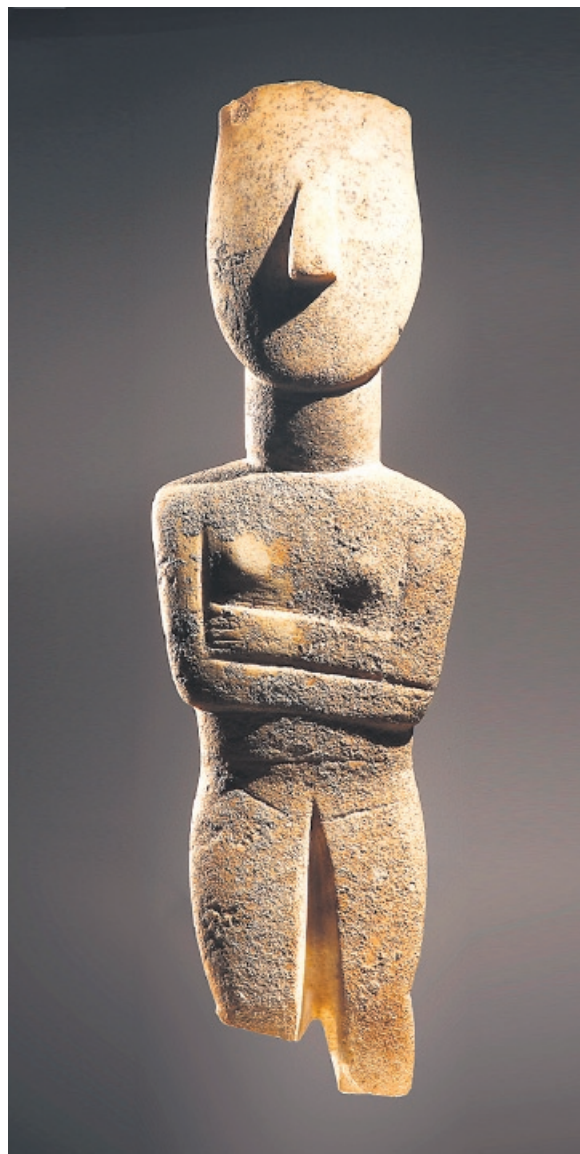
Doch ungeachtet ihres Alters sind Kunstwerke der Antike nicht etwa tote Kunst, sondern lebendiger als manch geschichts- und seelenloses Kunstwerk der Avantgarde. Die Arbeiten der Sumerer, Ägypter, Perser, Griechen, Etrusker, Römer und Kelten brauchen keine geschwätigen Erklärungen, um ihre Wirkung zu entfalten. Der noble Basaltkopf eines vor 3500 Jahren verstorbenen ägyptischen Priesters spricht genauso unmittelbar zu seinem heutigen Betrachter wie ein bescheidenes Terrakotta-Öllämpchen aus der römischen Provinz in Nordafrika.

Die Herkunft zählt

Diese einzigartige, auf keinerlei Erläuterungen angewiesene Unmittelbarkeit macht Antiken zu wahrhaft globalen, zeitlosen und universell verständlichen Gegenständen der Weltkunst. Darin sind Antiken verwandt mit den frühesten Zeugnissen anderer Kulturen, von altsteinzeitlichen Werkzeugen aus der Westsahara über archaische chinesische Bronzen und präkolumbische Arbeiten der Maya und Inka bis zur Stammeskunst Schwarzafrikas.

Diesen Sammelgebieten gemeinsam ist eine glanzvolle Zukunft, und zwar umso mehr, als sie immer noch tief bewertet sind, gemessen etwa an manchen Meisterwerken der impressionistischen, modernen und zeitgenössischen Kunst. Welche Preissteigerungen hier noch zu erwarten sind, lassen die neueren Auktionspreise für Spitzenbeispiele früher chinesischer Bronzearbeiten erahnen.

Allerdings sind bedeutendere Kunstwerke aus diesen Gebieten in ihrer Kunstmarktängigkeit eingeschränkt: Die meisten Herkunftsländer solch früher, archäologisch wichtiger Kunstgegenstände haben strenge Ausfuhrverbote für sie erlassen.



Weibliches Kykladenidol vom Spedos-Typ, frühkykladisch II, 2700 bis 2500 v. Chr., Höhe: 43,8 cm, Ausrufpreis: 480 000 Fr. (Cahn, Basel)

Diesen stehen im Rahmen der Unesco-Konvention 1970 in den wichtigsten Kunsthandelsländern entsprechende Einfuhrbeschränkungen gegenüber. In der Schweiz ist dies das seit dem 1. Juni 2005 geltende Kulturgütertransfergesetz.

Bedeutende neue Funde sind daher kaum mehr legal erhältlich. Damit beschränkt sich das von Privatpersonen und Museen sammelbare Material auf Antiken, die nachweislich vor dem Inkrafttreten der gesetzlichen Regelungen aus ihrem Herkunftsland ausgeführt und in eine ausländische Sammlung verbracht wurden. Dies hat zu einer Angebotsverknappung geführt und rechtlich unbedenkliche Stücke aus alten Sammlungen stark verteuert. Aber wer keine Rückforderungsklagen

und keine Konfiskation seiner Sammlungsstücke riskieren und sicherstellen möchte, dass er oder seine Erben seine Sammlung dereinst auch verkaufen können, darf dennoch nur saubere Antiken kaufen. Dafür wiederum hält man sich vorzugsweise an seriöse, verantwortungsbewusste Spezialhändler und Spezialabteilungen der Auktionshäuser, die zu jedem Stück den erforderlichen gültigen Herkunftsnachweis aushändigen.

An der Baaf kauft man sicher

Zu diesen sicheren Quellen gehören unter anderem die Mitglieder der International Association of Dealers in Ancient Art Iadaa (www.iadaa.org), die vom 4. bis 9. Novem-

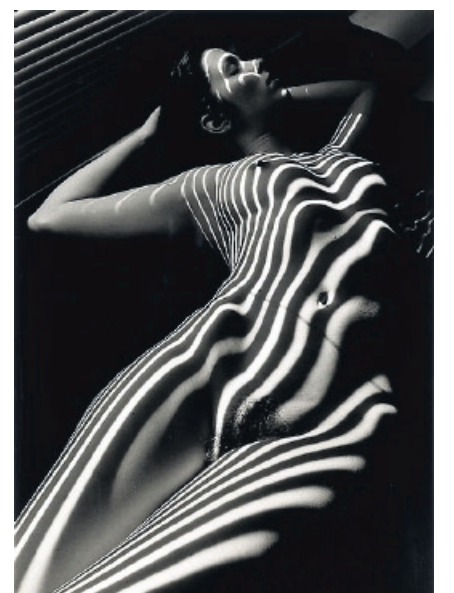
ber im Wenkenhof bei Riehen die Basel Ancient Art Fair (www.baaf.ch) durchführen. Diese kleine, aber feine Eliteschau des europäischen und amerikanischen Antikenhandels eignet sich gleichermaßen als Jagdrevier für Kenner wie als Einstiegsgelegenheit für neue Sammler, weil hier die ganze – auch preisliche – Vielfalt dieses noblen Kunstsammelgebiets vertreten ist.

Insbesondere zeigt sich hier die vorläufig immer noch einzigartige Preiswürdigkeit der immerhin schon von Kaisern und Päpsten gesammelten Kunst der Antike. Für 30 000 Fr., also zum Preis eines 250-fach gedruckten Marilyn-Monroe-Siebdrucks von Andy Warhol, erhält man hier herausragende Spitzenstücke. Und mit einem Budget von 3 Mio. Fr., wofür man gerade einmal einen zweitklassigen späten Picasso kaufen könnte, kann man hier schon eine zukunftssträchtige Antikensammlung von museumswürdiger Qualität aufbauen.

So zeigt etwa die Galerie Rhéa des Zürcher Antikenspezialisten Michael Petropoulos an der Baaf neben Museumsraritäten wie einer im 2. Jh. n. Chr. in Kleinasien geschaffenen griechisch-römischen Marmorskulptur des Poseidon-Begleiters Triton (Höhe: 41,5 cm) für 450 000 Fr. auch weit bescheidenere Kostbarkeiten wie die etwa gleichzeitig vermutlich in Nordafrika entstandene römische Terrakotta-Öllampe (Länge: 11 cm) mit der Darstellung eines geflügelten Eros, die schon für 300 Fr. zu haben ist.

Dazwischen finden sich zeitlose Designerstücke wie eine römisch-kaiserzeitliche Bronzeschale in Gestalt einer geometrisch stilisierten Muschel aus dem 1. oder 2. Jh. n. Chr., die Jerry Eisenberg von den New Yorker Royal Athena Galleries für 4500 \$ anbietet. Sie stammt aus einer in den Achtzigerjahren entstandenen Schweizer Sammlung und fällt damit nicht mehr unter die Vorbehalte des KGTG. An abstrakte zeitgenössische Skulpturen erinnert dagegen ein kurioses Doppelpferd aus Bronze am Stand des Freiburger Ausstellers Jürgen Haering, das allerdings schon vor rund 3000 Jahren zur Zeit der altiranischen Luristan-Kultur entstanden ist und für 1800 € zu haben sein soll.

Ergänzt wird dieses Gipfeltreffen des Antikenhandels am 5. November durch eine Auktion der Basler Antikenhandlung Jean David Cahn (www.cahn.ch) und durch die spannende Ausstellung «Sex, Drugs und Leierspiel – Rausch und Ekstase in der Antike» im Antikenmuseum Basel (www.antikenmuseumbasel.ch).



Lucien Clergue, «Nude, Zebra, New York», signiert, datiert, 46,5x30,2 cm, Schätzpreis: 8000 bis 12 000 Fr. (Christie's)

Fotokunst für Kunstlehrstuhl

Auktion Galeriebestand Stockereg

Am 11. November versteigert Christie's Zürich-Direktor Dirk Boll in einer Charity Auction in der Aula der Universität Zürich 516 Fotokunstwerke aus dem Bestand der einstigen Zürcher Galerie zur Stockereg. Ihr Gründer, Kaspar Fleischmann, hatte dem Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich im Jahr 2006 einen Lehrstuhl für Theorie und Geschichte der Fotografie gestiftet, dem der Erlös dieser Auktion zugutekommt.

Alle Lose kommen unlimitiert, also ohne Mindestpreis, zum Ausruf, was Kennern und Anfängern einzigartige Gelegenheiten zum Erwerb erstklassiger zeitgenössischer Fotokunst bietet. Die Auswahl reicht von einem ausdrucksstarken Schwarzweissporträt, das der Schweizer Fotograf Peter Gasser 1979 vom amerikanischen Fotokünstler Anselm Adams angefertigt hatte (Bromsilbergelatineabzug von 1984, signiert und datiert, 35,6x28 cm), im bescheidenen Schätzwert von 1200 bis 1800 Fr. bis zu Nan Goldins 1983 aufgenommenem Badewannenbild «Greer in her Tub» (Cibachrome, signiert und datiert, 50,8x61 cm), für das etwa 18 000 bis 25 000 Fr. erwartet werden.

Dank einer Schenkung des Rohstoffhändlers Marc Rich verfügt das Kunsthaus Zürich schon seit 1989 über eine Kunstfotografiesammlung von internationalem Rang. Mit der Stockereg-Auktion soll Zürichs Bedeutung als Zentrum für Fotografie weiter gestärkt werden. (Auskunft und Katalog: Christie's, Zürich, 044 268 10 23, www.cfcfoto.ch) **CFC**

Ausstellungen und Auktionen

Basel Ancient Art Fair Baaf

4. bis 9. November
Im Wenkenhof
Riehen bei Basel
Tel. 044 724 27 37, www.baaf.ch

Antikenmuseum Basel

«Sex, Drugs und Leierspiel» – Rausch und Ekstase in der Antike
Tel. 061 201 12 12
www.antikenmuseumbasel.ch
Öffnungszeiten: bis 29. Januar 2012

Jean David Cahn, Basel

Tel. 061 271 67 55, www.cahn.ch
Auktion: 5. November, Antiken



Steinkopf des Gottes Min, Ägypten, 18. Dynastie, 14. Jh. v. Chr., Granodiorit, Höhe: 31 cm, Ausrufpreis: 26 000 Fr. (Cahn)



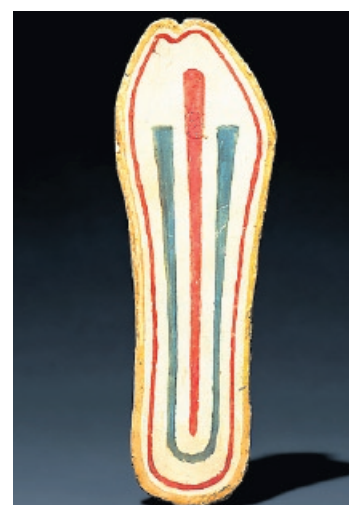
Goldene Getreideähre, griechisch, 4. bis 3. Jh. v. Chr. Höhe: 13,8 cm, Ausrufpreis: 18 000 Fr. (Cahn)



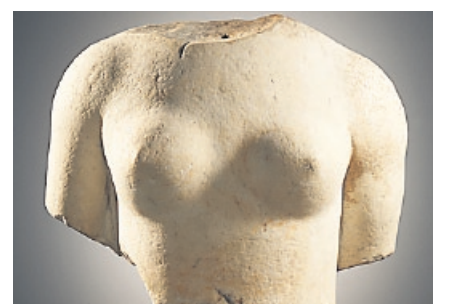
«Doppelpferd», Luristan, Iran, 9. bis 8. Jh. v. Chr., Bronze, Höhe: 7,5 cm, Preis: 1800 Fr. (Galerie Jürgen Haering, Freiburg i. Brg., an der Baaf, Basel)



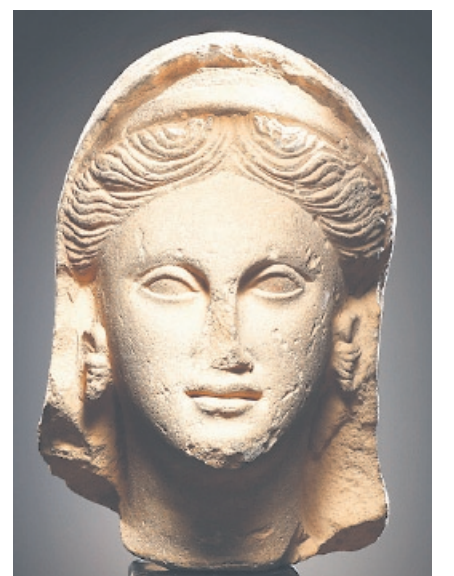
Überlebensgrosser Fuss einer Monumentalskulptur, griechisch-römisch, 2. Jh. v. Chr. bis 2. Jh. n. Chr., Bronze und Blei, Länge: 31 cm, Ausrufpreis: 18 000 Fr. (Cahn)



Sandalensohle, Ägypten, ptolemäisch, 2. bis 1. Jh. v. Chr., Kartonage, bemalt, Länge: 21,3 cm, Ausrufpreis: 1600 Fr. (Cahn)



Römischer Marmororso der Venus oder einer Nympe, 2. Jh. n. Chr., Höhe: 33 cm, Ausrufpreis: 33 000 Fr. (Cahn)



Griechischer Frauenkopf, 3. Jh. v. Chr., Kalkstein, Höhe: 33 cm, Ausrufpreis: 38 000 Fr. (Cahn)